

Kundschafterbericht: Forum queer und gläubig?! – Out in church

Mit Pierre Stutz und Ann-Cathrin Röttger

Vor gut einem Jahr brachten über 100 Katholik*innen den Mut auf, sich bzgl. ihrer sexuellen Identität zu outen. Mit der wegweisenden Überschrift „out in church – für eine Kirche ohne Angst“ brachten sie einen Stein ins Rollen, der den Synodalen Weg aber auch die Diskussionen auf allen Ebenen der katholischen Kirche geprägt hat. Die Doku „Wie Gott uns schuf“ war zugleich ein bewegendes Zeugnis vertrauenden Glaubens. Es wurde deutlich, wieviel Leid die Kirche so vielen Menschen zugefügt hat.

Auf dem Ökumenischen Kirchentag (OEKT) wurde nun Bilanz gezogen und Rückschau auf den Beginn dieses auch kirchengeschichtlich bedeutenden Ereignisses gehalten. Im vollen Gemeindesaal in der Bergkirche kamen dafür über 30 Interessierte zusammen. Sehr schnell wurde klar, dass zwar Einiges erreicht wurde – die Änderungen im kirchlichen Arbeitsrecht sind wesentlich. Aber dass es jetzt keineswegs um „Geduld“ gehen kann. Das durch die Kirche Gläubigen zugefügte Leid muss ein Ende haben. Einen Hoffnungsschimmer bilden da die Segensfeiern für queere Paare und wiederverheiratete Geschiedene, die im Bistum Osnabrück schon Praxis sind. Aber es ist klar, dass die Kirchenleitung endlich jede Form der Ausgrenzung sein lassen und aktiv gegen Diskriminierung eintreten muss, wenn sie Gott und den Menschen dienen will. Queere Menschen brauchen kein „Mitleid“, sondern selbstverständliche Achtung und Respekt wie alle Gläubigen.



Dr. Michael Schober, Diözesanbeauftragter für interreligiösen Dialog, Bistum Osnabrück